

# Pfarrer nach fast 40 Jahren zurück

Professor Burkhard Müller war 1969 Seelsorger in Auendorf

**Zum Jubiläum „325 Jahre Pfarrei Ganslosen-Auendorf“ entstand die Idee, alle greifbaren ehemaligen Pfarrer an einem Sonntag für die Predigt einzuladen. Jetzt gab es ein Wiedersehen mit Burkhard Müller.**

INGE CZEMMEL

**Bad Ditzgenbach.** Der Gottesdienst in der Stephanuskirche zu Auendorf ist zu Ende. Professor Burkhard Müller, der die Predigt gehalten hat, verabschiedet an der Tür die Kirchgänger. „Kennat se uns no?“, will ein älteres Ehepaar wissen. „Ja freilich“, bestätigt Müller und wechselt ein paar freundliche Worte. „Meine Güte, sind Sie groß worda“, staunt er beim Anblick eines auch nicht mehr ganz jungen Mannes.

Kein Wunder, schließlich ist es schon 38 Jahre her, seir Burkhard Müller Auendorf verlassen hat. Ein gutes Jahr war er hier von 1969 bis 1970 als Pfarrverweser tätig. Damals hatte der gerade 30-Jährige in Auendorf eine halbe Stelle. „Zur anderen Hälfte war ich an der Evangelischen Akademie in Bad Boll beschäftigt, deren Begründer mein Vater war“, erzählt er.

Mittlerweile ist ein Grüppchen näher gerückt und möchte ein gemeinsames Foto machen. „Wir sind die ehemaligen Konfirmanden“. Zwei einst von Müller getraute Braupaare stellen sich dazu. Alle

sind heute extra in die Kirche gekommen, um ihren ehemaligen Pfarrer wieder zu sehen.

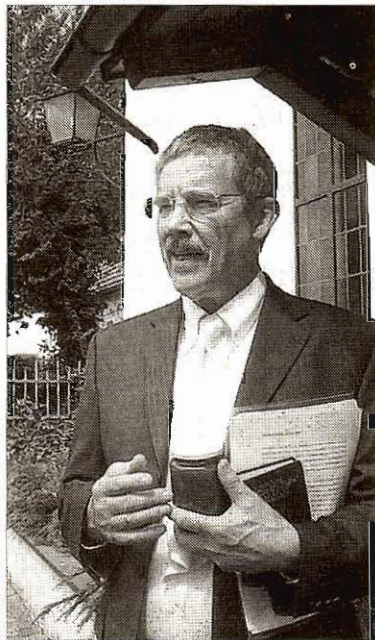
Als Pfarrer arbeitet Müller schon lange nicht mehr. Trotz seines Dokortitels der Theologie hatte er umgesattelt und war als Professor für Sozialpädagogik lange Jahre in den Hochschulen Tübingen und Hildesheim tätig. Er hat zahlreiche Publikationen veröffentlicht und ist heute im Ruhestand. Auf die Einladung aus Auendorf hat er sich gerne

eingelassen. „Die haben mich übers Internet ausgekundschaftet“, schmunzelt er.

In Auendorf hat sich mittlerweile viel verändert. „Schade, dass das alte Pfarrhaus abgerissen wurde, in dem ich damals noch gewohnt habe“, bedauert Müller „es war eines der schönsten und ältesten Häuser Auendorfs. In der Kirche hingegen ist alles beim Alten geblieben. „Eine der schönsten Kirchen im Landkreis“, ist der Gast überzeugt. „Hier gibt es wunderbare Fresken aus der Renaissance und die älteste Orgel im Kreis. In der Kirche habe ich mich immer sehr wohl gefühlt.“

Müller erinnert sich an viele freundliche Leute und Geschichten. Auch der katholische Kollege, mit dem er ein freundschaftliches Verhältnis pflegte, ist ihm im Gedächtnis geblieben. „Der hatte einen sehr guten Weinkeller“, schmunzelt Müller. Evangelisch oder katholisch, das sei zu seiner Zeit kein Problem mehr gewesen.

Doch Müller weiß auch noch Geschichten, die ihm einst aus der Vergangenheit berichtet wurden. „Da hat man Erzählungen nach die katholischen Toten am Bächle, der Grenze zwischen dem evangelischen Auendorf und dem katholischen Ditzgenbach abgelegt. Dort wurden sie dann beerdigt. Die Ditzgenbacher machten es umgekehrt auch so.“ Heile Welt sei im Dorf auch zu seiner Zeit nicht immer gewesen. „Manchmal gab es schon auch handfeste Kräche.“



Professor Burkhard Müller war einst Pfarrer in Auendorf Foto: Czimmel